

## Schulmarketing – ein breites Feld

*Werbung in Schulen ist ein wichtiger Teil von guten Azubikampagnen, mit denen auch kleine und mittlere Unternehmen erfolgreich sein können. Mit Flyern, Plakaten, Schulblöcken, Postkarten und anderen Werbemitteln erreicht man potenzielle Auszubildende dort, wo sie täglich sind. Schülerpraktika und Ferienjobs gehören dazu, Einladungen zum „Tag der offenen Tür“, um Ausbildung erlebbar zu machen, Praktika anzubieten oder Jugendliche auf andere Art zu fördern.*

### Praxisbeispiel: Kostenfreie Programmierkurse bei der Seibert Media GmbH

Die Seibert Media GmbH in Wiesbaden arbeitet mit Schulen und Hochschulen zusammen und bringt Schülern und Jugendlichen kostenfrei das Programmieren bei. Basis dafür ist ein didaktisches Konzept, das es Nicht-Technikern mit einer sehr einfachen Web-Oberfläche erlaubt, dieses zu erlernen.

**Zusammenarbeit mit Schulen und Hochschulen**

„Wir möchten etwas von unserem eigenen wirtschaftlichen Erfolg an die Gesellschaft zurückgeben. Wir sind erfolgreich, weil wir Software entwickeln können. Deshalb wollen wir jungen Menschen die Möglichkeit geben, auch selbst das Programmieren zu erlernen. Heute bieten Schulen oft noch keine Möglichkeit für Jugendliche, das Programmieren zu erlernen“, sagt Torsten Groß von Seibert Media. Es sei nicht erklärtes Ziel, damit schon potenzielle Auszubildende zu finden. „Falls wir tatsächlich jemanden dafür begeistern können, mehr in diese Richtung zu lernen“, so Groß, „freut uns das natürlich riesig“.

Unter [www.programmieren.de](http://www.programmieren.de) können sich Schüler, Eltern und Lehrer darüber selbst informieren. Bei Elternsprechtagen oder anderen Veranstaltungen bieten Mitarbeiter des Software-Entwicklers den Lehrkräften an, auch zu einer Unterrichtsstunde in die Schule zu kommen, um in deren PC-Raum einen Kurs mit den Kindern durchzuführen. Die Lehrkräfte könnten dabei erfahren, wie einfach sie die Kurse nutzen können.

**Schüler als Supporter****Lehrer und  
Schul-  
kameraden**

Lassen sich Lehrer dafür auf Anhieb begeistern? Torsten Groß: „Nicht immer. Technikaffine Lehrer sind natürlich viel schneller zu begeistern. Eine Klasse mit 20 bis 25 Kindern an PCs ist eine herausfordernde Aufgabe. Unterschiedliche Wissensstände bei den Schülern sind zu erwarten. Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen, dass man die Schüler als Supporter für ihre eigenen Schulkameraden integrieren soll. Diejenigen, die schon mit den Kursen fertig sind, sollen die anderen unterstützen. Das entlastet gleichzeitig auch den Lehrer.“

**Zusammenarbeit erfordert Fingerspitzengefühl****Heraus-  
forderungen**

„Glücklicherweise hatten wir bei einer der Schulen direkt mit der Rektorin zu tun. Sie möchte das in ihrer Schule vorantreiben und hatte auch ihre eigenen Klassen der 3. und 4. Stufe eingeladen. Die Kinder waren von Anfang an begeistert“, freut sich Groß. Die Vorstellung des Konzeptes in der Lehrerkonferenz einer Grundschule brauchte erst Überzeugungsarbeit. „Wir merkten schnell, dass bei einigen Lehrkräften das Gefühl von Mehrarbeit entstand. Auch das Medium PC in den Schulalltag zu integrieren, war eine kleine Herausforderung. Mit viel Zeit und Verständnis versuchen wir zu zeigen, wie einfach die Kurse durchgeführt werden können.“